

Das Phänomen einer alternden Patientenpopulation

VON SYLVIE PETITJEAN, KENNETH M. DÜRSTELER-MACFARLAND, HANNES STRASSER, GERHARD A. WIESBECK

Zusammenfassung

Im Kanton Basel-Stadt wurden Substitutionsbehandlungen 1975 eingeführt und werden seit 1995 wissenschaftlich evaluiert. Aktuelle Trendanalysen des Basler Methadon-Registers weisen auf eine markante Zunahme der älteren Patienten zwischen 1996 und 2003 hin (Abb. 1). So stieg der Anteil der über 50-jährigen Patienten während dieser 8 Jahre deutlich an, von 0.5% auf 5%. Gleichzeitig reduzierte sich der Anteil der unter 30-Jährigen von 52.4% auf 12.5%.

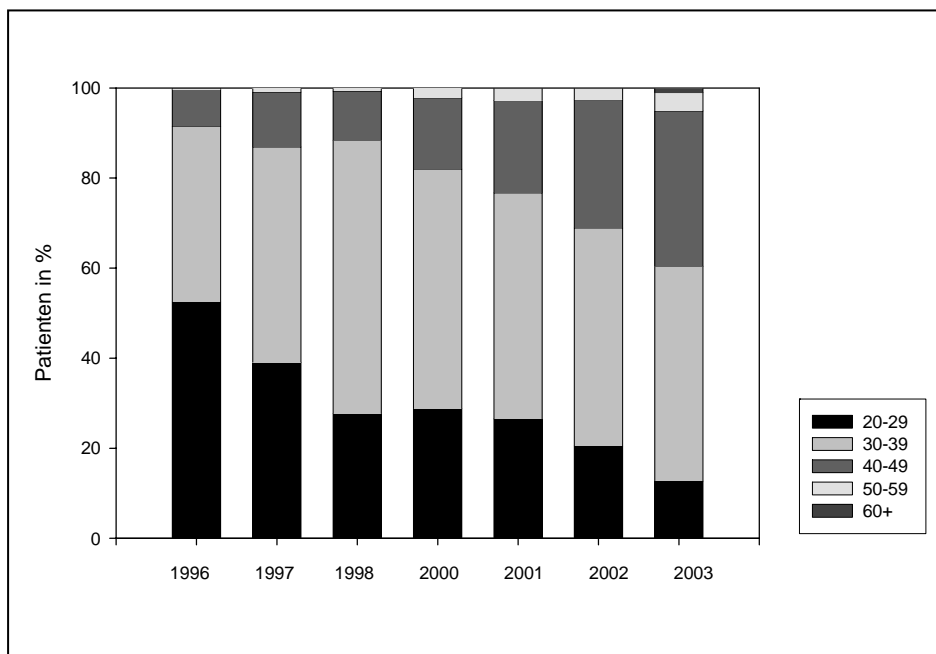
Einleitung

Die Prävalenzrate der Opiatabhängigkeit scheint in der Schweiz und den meisten europäischen Ländern relativ stabil zu sein (0.1-

0.5%). Eine Opiatabhängigkeit ist in den meisten Fällen eine schwere, chronisch verlaufende Erkrankung, die mit einer Vielzahl von gesundheitlichen und sozialen Risiken einhergeht und eine adäquate Langzeitbehandlung erfordert. Während der letzten 15 Jahre nahm die Zahl von Methadon-behandlungen in vielen europäischen Ländern und in der Schweiz stark zu (Nationale Methadonstatistik *act-info*, BAG 2004). Bei umfassender suchtmedizinischer Behandlung, adäquater Dosierung und psychosozialer Betreuung sind Substitutionsbehandlungen mit Methadon oder anderen Opioiden (z.B. Buprenorphin, retardiertes Morphin) wirksam und kosteneffektiv. Das bedeutet sie vermag opiatabhängige Patienten längerfristig in Behandlung zu halten und deren Lebenserwartung zu

erhöhen, trotz häufiger komorbider Erkrankungen und psychosozialer Probleme. Datenanalysen aus dem mit über 8'000 Patienten grössten Methadonprogramm der USA, dem „Beth Israel Healthcare System“ in New York City, weisen auf eine dramatische Zunahme der älteren Patienten zwischen 1975 und 2002 hin (vgl. ATF, 2003). In 27 Jahren stieg der Anteil der über 50-Jährigen von 5% auf über ein Drittel (35.3%) an, gleichzeitig sank der Anteil jüngerer Patienten kontinuierlich. Im vorliegenden Evaluationsbericht sind wir der Fragestellung nachgegangen, ob sich in den Substitutionsbehandlungen des Kantons Basel-Stadt ähnliche Trends in der Altersentwicklung finden lassen.

Abbildung 1
Alter der Methadon-Patienten im Kanton Basel-Stadt von 1996 bis 2003



Legende: die schwarzen Balkensegmente ganz unten stellen jeweils die jüngste Patientengruppe der 20-29jährigen dar.

Datenbasis und Methode

Seit 1995 werden die Substitutionsbehandlungen im Kanton Basel-Stadt evaluiert. In die vorliegende Evaluation wurden alle Patienten eingeschlossen, für die zwischen dem 01.04.1995 und 31.03.2003 eine Indikation für eine Methadon-

Resultate

Die vorliegende Datenevaluation des Basler Methadon-Registers weist auf einen klaren Trend in der Altersentwicklung der Patientenpopulation hin. Sie zeigt eine deutliche Zunahme der älteren Patienten zwischen 1996 und 2003 (Abb. 1). Der Anteil der über 50-Jährigen stieg während dieser 8 Jahre um das 10-fache an, und zwar von 0.5% auf 5% ($p < 0.0001$). Gleichzeitig nahm der Anteil der unter 30-jährigen Patienten von 52.4% auf 12.5% signifikant ab ($p < 0.0001$). Dieser Trend findet sich auch im

behandlung gestellt wurde. Die Daten wurden dem Methadonregister des Kantonsärztlichen Dienstes der Gesundheitsdienste Basel-Stadt entnommen. Für die Analyse der Altersentwicklung wurden die Patiententischproben der Jahre 1996, 1997, 1998, 2000, 2001, 2002 und 2003 in

Durchschnittsalter der Patienten, das 1996 bei 30 Jahren lag und im Jahr 2003 durchschnittlich 38 Jahre betrug ($p < 0.0001$).

Im Vergleich der beiden Stichproben aus den Jahren 1996 und 2003 offenbaren sich weitere Trends, aber auch Konstanten (Tab. 1). So blieb etwa das Verhältnis von Männern zu Frauen über den Beobachtungszeitraum nahezu unverändert, während der Anteil der Patienten mit einer Erwerbstätigkeit signifikant gesunken ist (von 40% auf 20%; $p < 0.0001$). Die Jahres-Haltequote in den Methadonbehandlungen hat sich gegenüber 1996 deutlich verbessert (von 65% auf

fünf Alterskategorien unterteilt: 20-29 Jahre; 30-39 J.; 40-49 J.; 50-59 J. und über 60 J. Da die Datenbasis für das Jahr 1999 ungenügend war, konnte diese nicht in die Datenauswertung einbezogen werden.

81%; $p < 0.0001$). Ebenso liegt 2003 die durchschnittliche Methadondosierung mit 81 mg/d im empfohlenen Dosisbereich, während sie 1996 noch knapp darunter lag ($p < 0.0001$).

Von allen im Jahre 2003 registrierten Patienten ($n=958$) befinden sich 458 seit 1995 oder früher ohne Unterbruch in einer Substitutionsbehandlung. Dies entspricht also fast der Hälfte der Patienten (47.8%), wobei die Gesamtzahl der registrierten Patienten über die Jahre keine grossen Schwankungen aufweist.

Tabelle 1: Soziodemographische Angaben und Behandlungsparameter, 1996 versus 2003

Variable	1996	2003
N	1195	958
Männer (%)	67	69
Alter in J. (MW \pm SD)	30.4 \pm 6	38.2 \pm 7
Erwerbstätig (%)	40	21
Jahres-Haltequote (%)	65	81
Methadondosis in mg/d (MW \pm SD)	71 \pm 39	81 \pm 49

Diskussion

Die regelmässige Erhebung derselben Variablen bei den in Basel-Stadt substituierten opiatabhängigen Patienten liefert fundierte Informationen über bestimmte Entwicklungen dieser Population und Veränderungen in der Behandlungspraxis. Zudem erbringt sie wichtige Hinweise für die Optimierung der Behandlung und Entscheidungshilfen für die Versorgungsplanung. Dies ist dank der Koordination und Mitarbeit aller Beteiligten möglich, nämlich der behandelnden Ärztinnen und Ärzte,

der Fachpersonen, des Kantonsärztlichen Dienstes der Gesundheitsdienste Basel-Stadt und der Forschungsgruppe der UPK Basel. Die durchschnittliche Rücklaufquote der Fragebögen von 90% (88%-91%) ist sehr gut, womit die hier dargestellten Veränderungen tatsächlichen Trends entsprechen dürften.

Die vorliegenden Resultate belegen einen deutlichen Altersanstieg der basel-städtischen Methadonpopulation zwischen 1996 und 2003. Dieser Trend ist vergleichbar mit den Befunden

anderer Untersuchungen (ATF, 2003), wobei die Studienlage noch spärlich ist. Der Altersanstieg bei relativ stabiler Prävalenz der Opiatabhängigkeit stimmt gut überein mit dem rückläufigen Heroinkonsum (Maag, 2004) und den verbesserten Haltequoten in den Substitutionsbehandlungen.

Die Haltequote von 81% im Jahre 2003 ist sicher beeindruckend. Bereits 1995 lag sie mit 65% in einem Bereich, der im internationalen Vergleich als gut zu bezeichnen ist (Marsch, 1998). Neben anderen Faktoren (z.B. Zuwachs klinischer

Erfahrung, Behandlung komorbider Störungen) könnte diese Zunahme einer weniger restriktiven Substitutionspraxis und der Verschreibung effektiverer Methadosen geschuldet sein. Hierfür spricht etwa der Anstieg in der durchschnittlichen Methadon-Tagesdosis zwischen 1996 und 2003. Wie auch immer, entsprechend evidenzbasierter Empfehlungen scheinen sich die Methadonbehandlungen in Basel-Stadt zu einer Langzeittherapie mit ausreichender

Dosierung zu wandeln (vgl. Kreek & Vocci, 2002).

So erfreulich die hier berichteten Trends sind, so viele Fragen wirft der Alterswandel der Methadon-Population auf. Mit dem Älterwerden gehen Veränderungen einher, welche die Gesundheit und das Wohlbefinden eines Menschen nachhaltig beeinträchtigen können. Dies gilt auch für Methadon-Patienten; umso mehr da ein beträchtlicher Teil infolge des häufig langjährigen Opiatkonsums und damit verbundenen Lebensstils

vor-gealtert ist und frühzeitig an chronischen Erkrankungen und Invalidität leidet. Hinzu gesellen sich oft psychosoziale Probleme (ausgedünnte Beziehungsnetze, mangelnde sozioökonomische Ressourcen). Bis anhin existieren keine wissenschaftlichen Studien, die sich mit den Problemen und Bedürfnissen von älteren Methadon-Patienten befassen. Deshalb bleiben viele Fragen zur adäquaten medizinischen Versorgung dieser Patientengruppe offen.

Referenzen

Nationale Methadonstatistik *act-info*, Bundesamt für Gesundheit Bern, 2004.

Addiction Treatment Forum: Current comments – the further „graying of methadone“. ATF 2003, 12 (1): 4-5 (<http://www.atforum.com/>).

Maag V, Die epidemiologische Entwicklung des Heroinkonsums – schweizerische und internationale Trends, Bundesamt für Gesundheit (BAG) Bern, 2004.

Marsch L.A. (1998). The efficacy of methadone maintenance interventions in reducing illicit opiate use, HIV risk behavior and criminality: a meta-analysis. *Addiction*, 93 (4), 515-532

Kreek MJ, Vocci FJ: History and current status of opioid maintenance treatments: blending conference session. *J Subst Abuse Treat* 23, 2002, 23 (2): 93-105.

Adresse: **Universitäre Psychiatrische Kliniken,**
Psychiatrische Klinik
Forschungsgruppe Methadonevaluation
Dr. phil. Sylvie Petitjean
Wilhelm Klein-Strasse 27, 4025 Basel
email: sylvie.petitjean@upkbs.ch